

Reisen

Extra: Familienferien

TRI TRA TRULLALLA

Im Märchenhotel sind die Kinder das Mass aller Dinge

SEITE 81



SonntagsZeitung

Violette Bademäntelchen und Hausschuhe in Grösse 23

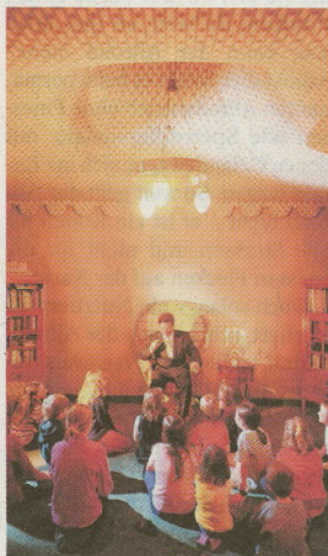
Das Märchenhotel Braunwald ist von Kopf bis Fuss auf Kinder eingestellt

Sie quietschen, grunzen, rennen uns zwischen den Beinen hindurch. Schweinisch? Kindisch! Im Märchenhotel Bellevue in Braunwald GL dreht sich alles um die Dreikäsehoche. Hier kann es auch mal vorkommen, dass der Knirps auf dem Mini-WC in der Damentoilette thront, das Bilderbuch auf den Knien, und verkündet: «Bin grad fertig!»

Die Bedürfnisse der Kinder sind der Massstab. Réception mit Kindertheke, tiefes Treppengeländer, violette Bademäntel, «Gumpischloss», sichere Tür zum Pool, Kinderznacht im eigenen Speisesaal. Wo es den Kleinen gefällt, wo sie den Tag spielend (im Kindergarten) und staunend (im Aquariumlift) verbringen und abends um neun todmüde ins Bett

sinken, da fühlen sich auch die Eltern wohl. Erst recht, wenn sie vom kinderfreien Wellnessbereich oder von den neuen Familiensuiten aufs Tal der Linth und die 3000er-Gipfel blicken.

2008, ein Jahrhundert nach dem Bau des Vier-Sterne-Hauses, wurden drei neue Familiensuiten und zwei Lofts für Paare eröffnet. Mit Wintergarten, Panoramansicht, modernem Design. «Und natürlich mit niedrigem Lavabo und Hausfinken Grösse 23», sagt Hotelierssohn Patric Vogel, 29. Im Vergleich zur Loft-Suite für zwei steht die Badewanne im Familienzimmer nicht mitten im Raum (auch wenn Mini-Max das wohl spassig fände), und die Eltern schlafen auch nicht im Rundbett. Stattdessen gibt es ein Kin-



Märli-Tante: Andächtig lauschen die Kinder Hoteldirektor Vogel

derzimmer, das sich mit einer Glaswand und Vorhängen abtrennen lässt. «Geräusch- und blickdicht.» Augenzwinkern.

Widerstand der Eltern beim Ausbau mit Spielkonsolen

Der Bau der neuen Suiten war ein logistisches Kunststück. Ins autofreie Braunwald, das nur mit einer Standseilbahn – der zweitsteilsten der Schweiz – erreichbar ist, kann kein grosser Kran transportiert werden, nicht einmal per Helikopter. «Die Bauarbeiter montierten alle Teile auf dem Tennisplatz, danach flog der Heli die Stücke in der richtigen Reihenfolge aufs Dach», sagt Patric Vogel. 2,5 Millionen Franken hat das gekostet.

18.30 Uhr, die Kinder stürmen in den Salon, setzen sich im Halb-

kreis um den Korbstuhl auf den Boden. Es ist der wichtigste Moment des Tages: Hoteldirektor und Märchenonkel Martin Vogel erzählt eine Geschichte. Jeden Abend. Seit 30 Jahren. «Ich schaue immer noch in dieselben Kinderaugen wie früher», sagt Vogel. Es brauche nicht unbedingt eine packende Story mit Happy End oder moralischem Schluss. «Aber heutzutage muss ich aufpassen, dass ich nicht zu viel Nonsense erzähle.» Die Kinder seien besser informiert. «Als ich jüngst mit Pseudo-Chinesisch à la Ping Pong Hong Kong auftrumpfen wollte, stand ein Bub auf und sagte: Das geht so – und zählte auf Chinesisch von eins bis zehn.» Ein anderes Mal sabotierte ein kleines Mädchen seine Raubritter-Geschich-

te: Vogel verpasste dem Ritter ein Heftpflaster auf den Mund – da rief die Kleine: «Märchenonkel, das gabs doch zu jener Zeit noch gar nicht!»

Auch die Eltern hätten sich gewandelt, seien protektiver geworden. Als die Familie Vogel vor zwei Jahren den Junioren-Raum mit Xbox-Konsolen aufrüstete, gab es Widerstand. «Einige Eltern warfen uns vor, wir würden ihre Kids in Versuchung führen.» Als wir in den Game-Raum schauten, sitzen allerdings nicht Kinder vertieft vor der Xbox – sondern zwei Väter.

STEFANIE RIGUTTO

Übernachtung ab 165 Franken/ Person mit HP. Spezielle Kinder-tarife, Osterspecial auf Anfrage. www.maerchenhotel.ch